

Vorlage		Vorlage-Nr: FB 56/0372/WP18
Federführende Dienststelle: FB 56 - Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration		Status: öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n: Dezernat II		Datum: 22.01.2024
		Verfasser/in: FB 56/100
Förderung der Beratungsstelle SOLWODI - Erhöhungsantrag für 2024		
Ziele:	Klimarelevanz	
	keine	
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
01.02.2024	Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie beschließt darüber, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe die Aachener Beratungsstelle von SOLWODI für das Haushaltsjahr 2024, vorbehaltlich der Rechtskraft des Haushalts 2024, eine zusätzliche Förderung über die im Haushalt eingeplanten Mittel in Höhe von 44.500 Euro hinaus erhält.

Prof. Dr. Sicking
(Beigeordneter)

Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
	x		

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
	Einzahlungen	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Folge- kosten (alt)	Folge- kosten (neu)
	Ertrag	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	44.500	58.100	133.500	174.300	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	-13.600		-40.800			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

Weitere Erläuterungen:

Für das Haushaltsjahr 2024 sind zum PSP-Element 4-050101-924-5, Sachkonto 53180000, Mittel in Höhe von 44.500 Euro eingeplant. Davon ist ein Teilbetrag in Höhe von 21.800 EURO durch Stiftungsmittel finanziert (PSP-Element 4-050101-924-5, Sachkonto 48130000). Falls dem in dieser Vorlage behandelten Erhöhungsantrag vollumfänglich zugestimmt wird, ergeben sich jährliche Mehraufwendungen in Höhe von 13.600 Euro. Eine Deckung der Mehraufwendungen aus Haushaltsmitteln ist nicht gegeben. Zusätzliche Stiftungsmittel zur Deckung der Mehraufwendungen stehen nicht zur Verfügung.

Klimarelevanz

Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz/Bedeutung der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung (in den freien Feldern ankreuzen)

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
x			

Der Effekt auf die CO₂-Emissionen ist:

<i>gering</i>	<i>mittel</i>	<i>groß</i>	<i>nicht ermittelbar</i>
			x

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
x			

Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die **CO₂-Einsparung** durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

- gering unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel 80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die **Erhöhung der CO₂-Emissionen** durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

- gering unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel 80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO₂-Emissionen erfolgt:

- vollständig
 überwiegend (50% - 99%)
 teilweise (1% - 49 %)
 nicht
 nicht bekannt

Erläuterungen:

Seit dem Jahr 2014 wird die Beratungsstelle SOLWODI durch die Stadt Aachen jährlich mit 44.500 Euro unterstützt. Davon ist ein Teilbetrag in Höhe von 21.800 Euro regelmäßig aus Stiftungsmitteln (Elisabethspitalfonds) finanziert.

Für das Jahr 2024 hat SOLWODI Deutschland e.V. nun erstmals eine Erhöhung der Förderung für die Beratungsstelle in Aachen beantragt. Begründet wird der Erhöhungsantrag (Anlage 1) mit Mehrkosten aufgrund der erfolgten Umstellung der Vergütung von ehemals nach dem TVöD - Bund hin zu neu dem TVöD SuE.

Gemäß Kosten- und Finanzplan (Anlage 2) werden für 2024 konkret 58.100 Euro beantragt. Dies entspricht einer Erhöhung um 13.600 Euro bzw. um rund 31 %.

Eine Erhöhung des aus Stiftungsmitteln finanzierten Anteils ist nach Rücksprache mit der Stiftungsverwaltung nicht möglich.

Bezüglich der von SOLWODI erbrachten Leistungen wird auf die ausführliche Antragsbegründung (Anlage 3) verwiesen.

Anlage/n:

1. Antrag des SOLWODI Deutschland e.V. vom 19.12.2023
2. Kosten- und Finanzplan SOLWODI Aachen 2024
3. Ausführliche Antragsbegründung für die Fachberatungsstelle Aachen



SOLWODI Deutschland e.V. · Maximilianstr. 32 · 53111 Bonn

Stadtverwaltung Aachen
FB 56/101.2
z.Hd. Frau Gussmann, Zimmer 803
Hackländerstr. 1
52058 Aachen

Bonn, den 19.12.2023

Antrag zur Förderung der Fachberatungsstelle in Aachen für 2024

Sehr geehrte Frau Gussmann,

anbei sende ich Ihnen den Sachantrag sowie den Kosten- und Finanzplan für 2024 aufgeschlüsselt nach Haushaltsmitteln und Stiftungsmitteln zu.

Wie Sie feststellen werden, haben wir eine höhere Fehlbedarfssumme eingetragen als in den Vorjahren. Dieser Mehrbedarf resultiert aus gestiegenen Personalkosten. Wir vergüteten bisher angelehnt an den TVöD-Bund mit der Stufe E9b und zahlten keine tariflichen Jahressonderzahlungen. Die bisherige Vergütungsstruktur ist aufgrund des Fachkräftemangels ebenso wie unter dem Aspekt (geschlechter-)gerechter Entlohnung nicht haltbar. Für die Qualität der Arbeit ist es notwendig, Mitarbeiterinnen nicht nur zu fördern, sondern ihnen auch langfristig eine Perspektive bei SOLWODI zu schaffen. Die Anforderungen an unsere Sozialarbeiterinnen sind hoch: Neben dem Studienabschluss erwarten wir permanente Weiterbildung, besonderes Engagement und Kultursensibilität, ein sehr hohes Maß an psychischer Belastbarkeit und Resilienz sowie die Bereitschaft zu sehr flexiblem Arbeitseinsatz, der sich stark an den Bedürfnissen und Notlagen unserer Klientinnen ausrichtet, insbesondere wenn es um kurzfristige geschützte Unterbringung geht. Die intrinsische Motivation und die Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen sind sehr hoch und unser Ziel ist es, dieses Engagement auch künftig entsprechend zu würdigen. Die Vergütungsstrategie unserer Organisation beinhaltet daher eine Angleichung unserer Entlohnung an die im TVöD für Sozialarbeiterinnen übliche Vergütung nach TVöD SuE 11b. So soll einerseits die Arbeit des bestehenden Kollegiums honoriert, andererseits neuen Mitarbeiter*innen ein attraktives Angebot gemacht werden können. Diese neue Vergütung ist weiterhin am Normalgehalt einer Sozialarbeiterin und nicht an den höheren Einstufungen für besonders schwierige und/ oder mit besonderer Verantwortung ausgestattete Tätigkeiten orientiert.

Bankverbindung:
Sparkasse Köln / Bonn
IBAN: DE78 3705 0198 1931 5215 02

Auf Grund der Tarifumstellung sind wir mit Mehrkosten von 13.680€ konfrontiert. Die unterschiedlichen Ausgaben nach TVÖD bzw. SuE haben wir im Kosten- und Finanzplan entsprechend dargelegt.

Wir würden uns sehr freuen, wenn dem erhöhten Finanzierungsbedarf entsprochen werden könnte!

Für Rückfragen können Sie sich gerne an mich wenden unter der Durchwahl 0228-976804-11 oder per E-Mail eiselt@solwodi.de

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Weihnachtszeit und alles Gute für das kommende Jahr!

Mit freundlichen Grüßen,



Brigitte Eiselt
Referentin
Antragswesen & Projektbetreuung

Bankverbindungen:

Landesbank Saar
IBAN: DE84 5905 0000 0020 0099 99

Volksbank RheinAhrEifel e.G.
IBAN: DE52 5776 1591 0656 5651 00

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück
IBAN: DE02 5605 1790 0001 1270 00

Kosten- und Finanzplan SOLWODI Aachen, Hochrechnung 2024		
Lfd. Nr.	KOSTEN	Gesamt
1.	1. Personalkosten:	Personalkosten SuE
1.1.	Leitung ; Soz.päd.; 20 Std.W.; SuE 11b/3	31.750,80 €
1.2.	Soz.päd.; 30 Std/W. SuE 11b/4	50.996,19 €
1.3.	Sozialarbeiterin 30 Std. SuE 11b/2	45.586,46 €
1.4.	N.N. 10 Std/W. SuE 11b/3	31.750,80 €
	Personalkosten Gesamt	160.084,25 €
	2. Sachkosten: (Verwaltungskosten)	
2.1.	Miete incl. NK (auch Telefon, Internet)	8.220,00 €
2.2.	Supervison (12 Mal)	1.440,00 €
2.3.	Büro, Porto, Diensthandy	2.225,00 €
2.4.	Reisekosten	900,00 €
2.5.	Öffentlichkeitsarbeit	1.500,00 €
2.6.	Anlaufstelle Antoniusstraße (Elisabethsstiftsfonds)	11.999,00 €
	Sachkosten Gesamt	26.284,00 €
	3. Direkthilfe Klientinnen	
3.1.	Honorare (RA, Dolmetscher)	3.360,00 €
3.2.	Medizinische Kosten	1.000,00 €
3.3.	Fahrtkosten	1.500,00 €
3.4.	Lebensunterhalt	2.600,00 €
	Direkthilfe Klientinnen Gesamt	8.460,00 €
	Ausgaben gesamt:	194.828,25 €
Lfd. Nr.	Finanzierung gesamt:	Gesamt
1.	Bistum Aachen, Räume incl. NK	8.220,00 €
2.	Stadt Aachen, Elisabethsstiftsfonds (Lumina)	10.000,00 €
3.	Zuschuss Migrationsfonds	13.095,00 €
4.	Bußgelder	- €
5.	Zuschuss Caritas aus Mitteln Städteregion	52.000,00 €
6.	Aktion Mensch ADNA	15.000,00 €
7.	Land NRW	31.750,00 €
8.	Eigenanteil durch Spenden	6.663,25 €
9.	Beantragter Fehlbedarf Stadt Aachen	58.100,00 €
	Einnahmen gesamt:	194.828,25 €
		- €

Antrag auf Förderung

für die SOLWODI Fachberatungsstelle in Aachen

Kontaktdaten:

Ansprechperson Antragswesen SOLWODI Deutschland e.V.:

Brigitte Eiselt
Maximilianstraße 32
53111 Bonn
0228-976804-11
E-Mail: eiselt@solwodi.de

Ansprechperson Fachberatungsstelle SOLWODI Aachen:

Maria Jordan
Jakobstraße 7
52064 Aachen
0241-4131747-11
E-Mail: jordan@solwodi.de

1. SOLWODI NRW e.V.

SOLWODI Nordrhein-Westfalen e.V. ist Träger der Beratungsstellen in Aachen, Bonn, Duisburg und Oberhausen. SOLWODI Nordrhein-Westfalen e.V. wurde am 01.06.1997 gegründet und begann mit der Beratungsarbeit in Duisburg. SOLWODI NRW berät Frauen mit Migrationsgeschichte zu Themen der geschlechterbasierten Gewalt.

Die Standorte Aachen und Duisburg bieten neben der Beratung noch Wohnformen an, in welchen die Frauen bei Bedarf untergebracht werden können. Seit Juni 2022 bietet Aachen für Frauen, die aus der Prostitution aussteigen wollen, die Möglichkeit an in eine Ausstiegswohnung zu ziehen. Die Duisburger Beratungsstelle betreibt eine Schutzwohnung, in der Frauen untergebracht werden können, die besonderen Schutz bedürfen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Unterstützung von Frauen und Mädchen, die Opfer von Menschenhandel wurden. Durch die Wohnangebote gelingt es Frauen in akuten Krisen neben einer Beratung auch eine Unterbringung anzubieten.

Die SOLWODI Fachberatungsstelle in Aachen wurde am 01.01.2011 gegründet und führt seither eine intensive Beratungsarbeit für Frauen in Not durch. Frau Maria Jordan übernahm die Leitung der Beratungsstelle seit dem 01.10.2022. SOLWODI Aachen betreibt zwei Beratungsstellen. Die Sozialarbeiterinnen beraten und begleiten Frauen in der Prostitution, Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution, sowie von FGM/C betroffene Frauen. Im Rahmen der lebensweltorientierten Sozialarbeit in der Aachener Bordellstraße „Antoniusstraße“ werden Frauen, die in der Prostitution tätig sind, beraten. Die Anliegen der Klientinnen betreffen hierbei *medizinische Untersuchungen, aufenthaltsrechtliche Anliegen, Fragen zu dem Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) und dem Ausstieg aus der Prostitution.*

2. Zielgruppe und Anforderungen an die Beratungsarbeit

Die Zielgruppe ist die im Stadtgebiet Aachen in der Prostitution tätigen Frauen. Dabei liegt unser Fokus auf den in der Antoniusstraße arbeitenden Frauen. Die meisten von ihnen stammen aus Rumänien, Bulgarien, Albanien und lateinamerikanischen Ländern. Außerdem gaben weitere Frauen an aus Thailand, Marokko, Frankreich und westafrikanischen Ländern zu stammen. Viele Frauen sprechen nur unzureichend Deutsch und geben zu großen Teilen einen niedrigen Bildungsabschluss an. Jedoch treffen wir vereinzelt Frauen an, die über einen höheren Bildungsabschluss verfügen. Auffällig ist, dass ein überwiegender Teil der aus Rumänien und Bulgarien stammenden Frauen der Roma Minderheit angehören. Die meisten Frauen berichten, dass sie auf Grund von Armut und Mangel an Alternativen sich für eine Tätigkeit in der Prostitution entschieden haben. Häufig beschreiben die Frauen, dass sie sich in Partnerschaften befinden, die aus sozialarbeiterischer Sicht als ausbeuterisch und dysfunktional beschrieben werden können. Diese werden jedoch von den Frauen selbst häufig nicht als solche wahrgenommen. Die meisten Frauen haben ihren Lebensmittelpunkt nicht in Deutschland. Sie versorgen mit ihrem Einkommen ihre Familien in den Herkunftsländern. Sie erzählen oft von kranken Familienangehörigen und Kindern, die auf ihren Verdienst angewiesen sind. Die Frauen, welche wir antreffen, befinden sich oft in einer akuten

Unterversorgung. Sie verfügen in den meisten Fällen weder über eine Krankenversicherung noch einen angemessenen Wohnraum oder Kontakte außerhalb des Prostitutionsmilieus in Deutschland. Oft verfügen sie nicht das notwendige Wissen über ihre Rechte in Deutschland oder wie sie ihre Rechte durchsetzen können. Außerdem stellen wir immer wieder eine kritische Haltung gegenüber offiziellen Behörden, wie der Polizei, fest.

Neben den in der Prostitution tätigen Frauen berät und begleitet SOLWODI Aachen Frauen, welche aus der Prostitution aussteigen wollen oder sich im Ausstieg befinden. Die Hintergründe der Frauen, die einen Ausstiegswunsch entwickelt haben, decken sich mit den in der Prostitution tätigen Frauen. Meist sind es Frauen, die älter sind als 35 Jahre. Motivationen für den Ausstieg sind physische und psychische Belastungserscheinungen, die oft aus der Arbeit in der Prostitution resultieren, sowie finanzielle Nachteile, da die Frauen mit der Prostitution weniger Geld verdienen und meistens deswegen in eine Überschuldung geraten. Sie nehmen die Prostitution für sich nicht mehr als lukrativ wahr.

Zudem berät und begleitet SOLWODI Aachen von Menschenhandel betroffene Frauen. Diese stammen meist aus Ländern des westafrikanischen Kontinents und Südosteuropas. Die von Menschenhandel betroffenen Frauen befinden sich beim ersten Kontakt häufig in einer psychischen Ausnahmesituation. Sie haben große Angst vor den Zuhälterstrukturen. Ihr Vertrauen in ihr gegenüber ist zutiefst erschüttert. Zudem haben sie, insbesondere wenn sie aus einem nicht EU-Land kommen, keinen ausländerrechtlichen Status. Von Menschenhandel betroffene Frauen, die aus den Ländern Westafrikas stammen, sind oft von FGM/C betroffen und bedürfen in dem Zusammenhang spezifischer Beratung und Begleitung.

Alle Frauen, die zu uns in Beratung kommen, schildern Erfahrungen von geschlechterspezifischer Gewalt. Sie sind oft komplex traumatisiert und leiden an Traumafolgeerkrankungen wie: PTBS, Depression, Persönlichkeitsstörung Typ Borderline, Psychosen, Angst- und Regulationsstörungen. Sie befinden sich in einer von ihnen als unklar empfundenen Lebenssituation. Unsere Klientinnen beschreiben immer wieder einen Mangel an Stabilität. Dementsprechend bedarf es unterschiedlicher lang-, mittel- und kurzfristiger Angebote zur Stabilisierung, sowie ein kontinuierliches professionelles Beziehungs- und Beratungsangebot. Die Beratung und Begleitung der Frauen sind an ihrem Alltag orientiert. Ziel ist es sozialarbeiterische Angebote zu schaffen, die die Frauen bei einer erfolgreichen Lebensbewältigung unterstützen. Im Hinblick auf die Lebenssituation der Frauen ist eine solche Beratung und Begleitung aufwendig. Die Beratung und Begleitung geht einher mit dem Aufbau einer tragfähigen und vertrauensvollen Beratungsbeziehung, welche viel Zeit in Anspruch nimmt. Hinzu kommt der Umstand, dass viele Frauen Analphabetinnen sind und Schwierigkeiten haben, sich in ihrem neuen Lebensumfeld zu orientieren und in behördlichen Angelegenheiten zurechtzufinden. In einigen Fällen ist auch eine Begleitung der Klientinnen zu Behörden, Ärzten, Rechtsanwälten etc. nötig, da sie sowohl sprachliche als auch psychosoziale Unterstützung benötigen. Die Beratung der Klientinnen erfordert eine besondere Sensibilität, einen hohen Beratungsumfang und eine alltagsorientierte Begleitung. Eine erfolgreiche Stabilisierung und Integrationsarbeit mit schwertraumatisierten Frauen brauchen

konstante Bezugspersonen und Zeit.

Die meisten Frauen, die von uns begleitet und beraten werden, sind Mütter. Sie haben entweder in Deutschland oder im Herkunftsland Kinder. Diese sind bei der Beratung mitzudenken und müssen einbezogen werden, wenn passende Hilfskonzepte mit den Frauen entwickelt werden. Ohne einen Einbezug der kindlichen Bedarfe kann die psychosoziale Stabilisierung der Frauen nicht gelingen

Ausgangspunkt der Beratung ist ein ressourcenorientierter Ansatz, der die Klientinnen in ihren Lern- und Hilfsprozessen sowie in ihren eigenen Kompetenzen stärkt. Eine Analyse der Problemlage, biographische Anamnese und eine Analyse der objektiven und subjektiven Situationsfaktoren der Klientinnen sind Bestandteile der Beratung, zusammen mit dem Zugang zu gesellschaftlichen Strukturen zugunsten eines nachhaltigen Integrationsprozesses in die gesellschaftlichen Strukturen vor Ort oder in einigen Fällen, einer gelungenen Rückkehr.

3. Leistungen, Inhalte und Ziele der Beratungsarbeit

Die Hilfsangebote der SOLWODI Fachberatungsstelle umfassen:

- **Beratungsgespräche:** Mit der Klientin wird deren aktuelle Situation besprochen, um die individuell passenden Hilfsbedarfe zu ermitteln. Besonders zu Beginn einer Beratung ist der Kontakt häufig von Angst und Misstrauen von Seiten der Betroffenen geprägt. Wichtig für die gesamte Beratungssituation ist, die Frau gut zu informieren und dabei ausländerspezifische Einschränkungen zu beachten (Sprache, Misstrauen „offiziellen“ Stellen gegenüber, Defizite aufgrund mangelnder Schulbildung etc.), ihr neue Möglichkeiten aufzuzeigen, sie bei einer Entscheidung zu unterstützen und ihr gegebenenfalls bei der Umsetzung behilflich zu sein.
- **Vermittlung in SOLWODI-Wohnformen:** Diese bieten gefährdeten Frauen und ihren Kindern eine sichere Unterbringung und kompetente Betreuung durch ausgebildetes Fachpersonal. In der geschützten Wohn- und Lebenssituation entstehen vielfältige Berührungspunkte. Das Erleben der Alltagssituationen ist die Grundlage für spätere Gespräche, denn wenn es um erfahrenes Unrecht, Gewalt und Missbrauch geht, braucht es einen sicheren Ort und eine vertrauensvolle Beziehung. Die Frauen können zur Ruhe kommen, sich körperlich erholen (geregelter Tagesrhythmus, ausreichende Nahrung, keine Suchtmittel) und psychisch stabilisieren.
- **Vermittlung von medizinischer und ggf. auch psychotherapeutischer Hilfe:** Die meisten von uns begleiteten Frauen benötigen in der Regel medizinische Unterstützung. Viele Frauen leiden an diversen physischen und auch psychischen Symptomen, die einer, teils auch längerfristigen, Behandlung bedürfen. Bei der nicht selten auftretenden Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) ist eine spezialisierte Psychotherapie wichtig. Meist sind die Frauen dafür aber erst zu einem späteren Zeitpunkt ausreichend stabilisiert. Zudem befinden sich insbesondere die Frauen in der Prostitution in einer medizinischen Unterversorgung. Dies kommt häufig auf Grund eines nicht vorhandenen Versicherungsstatus zustande.
- **Klärung der rechtlichen Situation:** In den meisten Fällen müssen Fragen zum

Aufenthaltsstatus, der Alimentierung und Krankenversicherung, zum Unterhalt und Sorgerecht etc. geklärt werden. Zur Durchsetzung der rechtlichen Ansprüche werden Rechtsbeistand und Nebenklagevertretung von den SOLWODI Mitarbeiterinnen vermittelt. Wichtig ist dabei, dass Frauen, die als glaubwürdige Opferzeuginnen in einem Strafverfahren aussagen sollen, eine Rechtsanwältin zur Seite gestellt bekommen, die sowohl die Rechtsvertretung übernimmt als auch auf den Prozess inhaltlich und stabilisierend vorbereitet.

- **Veranlassung von Schutzmaßnahmen/ Einrichten von Datensperren:** Bei Gefahr für Leib und Leben der Klientin, sind entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Dies geschieht teilweise direkt durch die zuständige Kriminalpolizei (Opferschutz- bzw. Zeugenschutzdienststelle) oder - häufig unter Vorlage einer entsprechenden polizeilichen oder staatsanwaltschaftlichen Bescheinigung - durch die SOLWODI-Fachberaterin.
- **Psychosoziale Betreuung und Begleitung:** Intensive Betreuungsarbeit – teilweise auch über einen längeren Zeitraum – ist von grundlegender Bedeutung für die Frauen. Nur so können sie ausreichend stabilisiert und beim Aufbau eines selbständigen und selbstbestimmten Lebens unterstützt werden. Zu beachten sind hier persönliche, soziale und schulische/berufliche Perspektiven ebenso wie Sicherheitsaspekte.
- **Vermittlung qualifizierender Maßnahmen:** Durch Deutschkurse, schulische Qualifizierungen bzw. Hilfen zur Erlangung eines Schulabschlusses, berufliche Maßnahmen, wie Praktika oder Berufsausbildungen werden die Chancen, angestrebte Ziele zu erreichen und ein selbständiges Leben zu führen, erhöht. Hierzu gehört auch die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Bildungsträgern, Jobcentern und der Arbeitsvermittlung der Arbeitsagenturen, um die notwendigen Informationen zu erhalten, an Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen zu können und dafür auch eine entsprechende Kostenübernahme zu bekommen.
- **Dauerhafte berufliche und soziale Integration:** Für Frauen, die sich aus einer Gewaltbeziehung befreien konnten, gleichgültig ob mit stabilem oder nur befristetem Aufenthaltstitel, ist es wichtig, eine klare Tagesstruktur und sinnvolle Aufgaben zu haben. Für die meisten Frauen ist es erstrebenswert, über ein eigenes Einkommen verfügen zu können, dabei wirken Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Integration unterstützend. Jedoch ist bis zu einer tatsächlichen Arbeitsfähigkeit ein langer Weg.
- **Rückkehrberatung und Rückkehrhilfen:** Frauen mit Rückkehrwunsch oder auch der Auflage, Deutschland verlassen zu müssen, bietet SOLWODI Unterstützung bei der Rückkehr. Dies bedeutet z.B.: Erörterung beruflicher Perspektiven im Heimatland; Beratung über Förderprogramme zur Reintegration; Gezielte Förderung von Rückkehrmaßnahmen (Existenzgründung Überbrückungshilfen); Vermittlung von Beratung und Hilfe im Herkunftsland; Planung und Unterstützung bei der Ausreise. Betroffene Frauen sind nach ihrer Rückkehr ins Heimatland aufgrund ihrer persönlichen Geschichte (Scheidung, Zwangsprostitution) oft ausgegrenzt und bedürfen dadurch noch weiteren Schutzes. Wo immer es möglich ist, stellt SOLWODI einen Kontakt zu einer Partner-NGO im Herkunftsland her, die die Rückkehrerin vor Ort weiter beraten und betreuen kann.

- **Ziele der Beratungsarbeit:** Ziel der Arbeit von SOLWODI Aachen ist es die Klientinnen zu einer selbstbestimmten Lebensführung zu ermächtigen. Dabei arbeitet SOLWODI Aachen ressourcenorientiert nach dem Ansatz Alltagsorientierung von Hans Thiersch und der Lebensbewältigung von Lothar Bönisch.
- **Arbeitsstandards von SOLWODI Aachen:** Mit den durch SOLWODI Aachen begleiteten Frauen arbeiten beruflich qualifizierte Mitarbeiterinnen zusammen. Diese bilden sich regelmäßig fort und verfügen über eine Mehrsprachigkeit. So können die Frauen bei Bedarf in ihrer Herkunftssprache beraten werden. Bei Bedarf werden die Beraterinnen von erfahrenen Dolmetscherinnen unterstützt. Die Beratung erfolgt niedrigschwellig. Dabei achten die Beraterinnen auf Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit für die Klientinnen. Darum orientieren sich die Beraterinnen an den individuellen Voraussetzungen, Anliegen und Werten der Klientinnen und beziehen sie ganzheitlich in die Beratung ein. Dabei wird die Klientinnen in ihrer Selbstbestimmung gestärkt. Bei Bedarf kann eine Beratung auch anonym durchgeführt werden. Unser Ziel ist es zeitnahe Beratungen anzubieten. SOLWODI Aachen dokumentiert die erbrachten Leistungen. Dafür wird für jede Klientin eine Akte geführt, die den Datenschutzrichtlinien unterliegt. Die Dokumentation ist für die Klientinnen transparent und wird bei Bedarf in die Herkunftssprache übersetzt. Unterlagen, welche Klientinnen im Hilfeprozess von Behörden, Rechtsanwält*innen, Ärzt*innen erhalten, bewahren sie selbstständig auf. Dabei werden sie von den Mitarbeiterinnen angeleitet. In internen Statistiken werden Beobachtungen und Trends dokumentiert, sodass diese bei Bedarf ausgewertet werden können.

4. Anlauf- und Beratungsstelle SOLWODI Aachen in der Jakobstraße

Seit Januar 2011 betreibt SOLWODI Aachen eine Anlauf- und Beratungsstelle in der Jakobstraße. In der Jakobstraße passiert ein großer Teil der Arbeit. Die Jakobstraße umfasst einen großen Beratungsräume und zwei Büroräume, welche die festen Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen beherbergen.

Die Jakobstraße wird von Frauen, die aus der Prostitution ausgestiegen sind, Betroffenen von Menschenhandel, Frauen, die außerhalb der Antoniusstraße tätig sind und Frauen, die der Prostitution in der Antoniusstraße nachgehen und schon längere Zeit an SOLWODI Aachen angebunden sind, genutzt. 2023 haben die Mitarbeiterinnen ca. 200 Beratungsgespräche geführt. Die Beratungsgespräche finden mit Terminvereinbarung statt. Schwerpunktthemen der Gespräche sind: Fragen zur Krankenversicherung, Eröffnung eines Bankkontos, Anmeldung von Jobcenterleistungen, Wohnungssuche, medizinische und therapeutische Anbindung, Anmeldung der Kinder in einer Kindertagesstätte, Arbeitsplatzsuche, Anmeldung für Deutschkurse, Schuldenbearbeitung, psychosoziale Begleitung und Fragen zur allgemeinen Lebensführung.

Neben der regelmäßigen Beratungsgespräche dient die Beratungsstelle ebenfalls als eine Anlaufstelle für aus der Prostitution ausgestiegene oder sich im Ausstieg befindende Frauen. Es gibt

für sie die Möglichkeit alle zwei Wochen an einem Frühstückscafé für Aussteigerinnen teilzunehmen. Hier haben die Frauen die Möglichkeit andere Frauen in einer ähnlichen Lebenslage kennenzulernen und in einem informellen Rahmen mit den Sozialarbeiterinnen ins Gespräch zu kommen. Dies ermöglicht den Klientinnen eine andere Form ihre Anliegen zu thematisieren und den Fokus weg von den Defiziten der Frauen zu lenken. So können Frauen in ihrem Selbstwert gestärkt werden. Zudem werden in der Beratungsstelle kleinere Feiern mit den Klientinnen abgehalten, wie Karnevalsfeier, Weihnachtsfeier oder ein Osterfrühstück. Dabei soll den Frauen ermöglicht werden einen Zugang zu lokalen Traditionen zu bekommen.

SOLWODI Aachen wird seine Arbeit im Bereich Menschenhandel weiter ausbauen. Wir beobachten innerhalb unserer Arbeit am Duisburger Standort, dass Klientinnen vermehrt Aachen als eine Station angeben. SOLWODI Duisburg betreibt eine Beratungsstelle, ein Schutzhaus und eine Jugendhilfeeinrichtung. Schwerpunkt der Beratungs- und Schutzhausarbeit ist die Begleitung und Beratung von Betroffenen von Menschenhandel. Bereits in der Vergangenheit griffen die Kolleginnen auf Fach- und Erfahrungswissen der Kolleginnen von SOLWODI Aachen zurück. Diese Zusammenarbeit soll nun intensiviert werden. Daher wurde ab dem 01.01.2024 mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW eine halbe Stelle eingerichtet, die in Aachen angesiedelt sein wird und als eine Schnittstelle zwischen den beiden Standorten fungiert. Mit der Schaffung dieser Stelle soll die Beratung von Betroffenen von Menschenhandel im Raum Aachen verbessert werden.

Zudem wird SOLWODI Aachen ab dem nächsten Jahr mit ADNA kooperieren. ADNA ist ein Projekt, welches Menschen mit Migrationsgeschichte berät und empowert. ADNAs Ziel ist es, insbesondere Menschen aus der Subsahararegion in der Gesellschaft sichtbar zu machen. Ab 2024 hat ADNA ein Antrag auf Förderung bei Aktion Mensch eingereicht, um für von FGM/C betroffene und bedrohte Frauen und Mädchen ein Unterstützungsangebot zu kreieren. ADNA plant ab dem nächsten Jahr Workshops durchzuführen, die über das Thema aufklären sollen. SOLWODI Aachen wird ADNA mit einem Beratungs- und Begleitangebot für von FGM/C betroffene Frauen, die den Wunsch zu einer rekonstruktiven Operation äußern, unterstützen. Hier sind die Kontakte und Erfahrungen von SOLWODI Aachen nützlich. SOLWODI Aachen beriet und begleitete in den vergangenen Jahren immer wieder Frauen zu und bei der rekonstruktiven Operation bei Dr. O'Dey am Luisenhospital. Die begleiteten Frauen stammen meist von anderen SOLWODI Beratungsstellen. Mit Hilfe des bereits erworbenen Wissens möchte SOLWODI Aachen daran mitwirken ein Unterstützungsnetzwerk in Aachen für FGM/C betroffene Frauen aufzubauen.

5. Beratungs- und Anlaufstelle Lumina in der Antoniusstraße

Im September 2016 eröffnete unter der Trägerschaft von SOLWODI die Beratungsstelle „Lumina“ vor Ort in der Bordellstraße Antoniusstraße. Das Angebot richtet sich an Frauen in der Prostitution und Betroffene von Menschenhandel. Die Arbeit in der Lumina ist am Ansatz der Lebensweltorientierung nach Hans Thiersch und der Lebensbewältigung nach Lothar Böhnisch ausgerichtet. Die Frauen nehmen die Angebote von SOLWODI sehr gut an, was nicht zuletzt der

vertrauensstiftenden Arbeit der Sozialarbeiterinnen zuzuschreiben ist, da diese regelmäßig vor Ort sind.

Ins Lumina kommen pro Woche im Schnitt etwa 5 Frauen. Die Kontaktgründe der Frauen betreffen hauptsächlich das ProstSchG. Hier werden u.a. Fragen zu Anmeldungen, zum Finanzamt und der Krankenversicherung gestellt und auch zu der steuerlichen Registrierung. Hierzu gibt es auch einen regen Austausch mit den betreffenden Ämtern, wie bspw. dem Gesundheits-, Ordnungs-, oder Finanzamt. Weitere Fragen der Frauen betreffen die Gesundheit. Es werden gesundheitliche Beschwerden vorgetragen oder Fragen zur Gesundheitsprävention gestellt. Außerdem werden psychische Beschwerden angesprochen, die eine psychosoziale Betreuung von Seiten der Sozialarbeiterinnen erfordern. Der Großteil der Frauen, die im Rahmen der aufsuchenden Arbeit angetroffen werden, stammt zum aktuellen Zeitpunkt aus Süd- und Osteuropa. Zudem wird einmal die Woche ein Frühstückscafé für die Frauen angeboten. Dies soll die Lumina als Anlaufstelle bekannter machen und den Besuch der Beratungsstelle unter den Frauen normalisieren.

Die aufsuchende Sozialarbeit in der Aachener Bordellstraße Antoniusstraße wird 1 x wöchentlich durchgeführt. In den Fällen, in denen die potenziellen Klientinnen minderjährig sind, arbeiten die Sozialarbeiterinnen mit der Jugendhilfe zusammen. Dies geschieht auch dann, wenn die Klientinnen selbst Kinder haben.

Zusätzlich wird im Rahmen der Streetwork 1 x wöchentlich gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen des Gesundheitsamtes und der Aidshilfe über das Angebot kostenfreier und anonymer Testungen zu sexuell übertragbaren Krankheiten informiert sowie u.a. zu den Themen *Verhütung* und *Krankheitsprävention* sensibilisiert. Die Beratungsgespräche werden in rumänischer, englischer, deutscher und spanischer Sprache durchgeführt.

Außerdem wird das Angebot des kostenlosen Deutschunterrichts weiter aufrechterhalten. Der Unterricht wird prinzipiell durch ehrenamtliche Kräfte angeboten und ermöglicht den Frauen eine ganz konkrete Unterstützung beim Ausstieg aus der Prostitution, da anschließend leichter alternative Erwerbsmöglichkeiten gefunden werden können.

6. Ausstiegsprojekt mit der Städteregion Aachen

Seit Juni 2022 bietet SOLWODI Aachen gefördert durch die Städteregion Aachen ein Ausstiegsprojekt an. Anfänglich wurde dieses in Kooperation mit der lokalen Caritas betrieben. Seit 2024 wird SOLWODI Aachen das Projekt eigenständig betreiben. Dazu wurde auf der Grundlage der Erfahrungswerte des letzten Jahres das Konzept überarbeitet. Das Ausstiegsprojekt wird nicht mehr in Form einer Wohngemeinschaft, sondern in Form von Einzelwohnen angeboten. Hier werden weiterhin zwei Frauen die Möglichkeit haben mit der Unterstützung von SOLWODI Aachen aus der Prostitution auszusteigen. Der Ausstieg aus der Prostitution ist häufig ein langwieriger Prozess, bei der viel unserer Klientinnen eine engmaschige Unterstützung benötigen. In den meisten Fällen bedeutet es für die Frauen, dass sie neu starten müssen und ein bürgerliches Leben erst aufgebaut

werden muss. Dabei spielt das Wohnen eine besondere Rolle. Für die meisten Frauen bedeutet der Ausstieg aus der Prostitution einen Wegfall ihres Wohnraums. Bei diesem handelt es sich häufig um einen informellen Wohnraum, der an ihrer Tätigkeit in der Prostitution geknüpft ist und auch nicht herkömmlichen Wohnstandards entspricht. Jedoch ist dieser Grundlage für die Beantragung von Leistungen, wie Bürgergeld, oder für die Arbeitsplatzsuche. So stellt der Wohnraum die materielle Grundlage für einen erfolgreichen Ausstieg aus der Prostitution dar. Das Projekt adressiert auch die Frauen in der Stadt Aachen, welche der Prostitution nachgehen und einen Wunsch auf Ausstieg äußern. Dieses Projekt stellt somit eine Ergänzung zu der durch die Stadt Aachen geförderte Beratungsarbeit dar.